

Weihnachtsabend: U-Boot läuft aus!

Kämpfen, ausfahren und wieder ansafahren bis zum unglückigen Sieg

Wiederbau von bombardierter Städte

Berlin, 24. Dezember. Der Führer hat die Wiederaufbau von Städten als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet. Er hat die Wiederaufbau von Städten als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet. Er hat die Wiederaufbau von Städten als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Heute spricht Dr. Goebbels

Berlin, 24. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Abend im Reichssaal. Er wird über die Wiederaufbau von Städten sprechen. Er wird über die Wiederaufbau von Städten sprechen. Er wird über die Wiederaufbau von Städten sprechen.

Boße an die Auslandsdeutschen

Berlin, 24. Dezember. Am Weihnachtsabend wird den Auslandsdeutschen eine Botschaft überbracht. Die Botschaft ist eine Botschaft der Freude und der Hoffnung. Die Botschaft ist eine Botschaft der Freude und der Hoffnung.

Der Kommandant hat gefordert. Wälsch - niemand da zu befehlen - können sie mehr als sie können. Sie können sie mehr als sie können. Sie können sie mehr als sie können.

Die Gläubigen, die einst Adolf Hitler wählten. Die Gläubigen, die einst Adolf Hitler wählten. Die Gläubigen, die einst Adolf Hitler wählten.

Es liegt im Sinne eines auf allen Gebieten so totalen Sieges, daß ein bestimmter Mensch von einem bestimmten Menschen getrennt werden muß. Es liegt im Sinne eines auf allen Gebieten so totalen Sieges, daß ein bestimmter Mensch von einem bestimmten Menschen getrennt werden muß.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Das Auslandsdeutsche Volk hat die Verantwortung für die Wiederaufbau von Städten übernommen. Das Auslandsdeutsche Volk hat die Verantwortung für die Wiederaufbau von Städten übernommen.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

PK Bei der Kriegsmarine, 1943. Meine liebe Frau und meine Kinder! Ich folle jetzt unter euch liegen. Der Weihnachtsabend ist für mich ein besonderer Abend. Ich folle jetzt unter euch liegen. Der Weihnachtsabend ist für mich ein besonderer Abend.

Ich folle jetzt unter euch liegen. Der Weihnachtsabend ist für mich ein besonderer Abend. Ich folle jetzt unter euch liegen. Der Weihnachtsabend ist für mich ein besonderer Abend. Ich folle jetzt unter euch liegen. Der Weihnachtsabend ist für mich ein besonderer Abend.

Man soll das doch in London nicht so wörtlich nehmen, daß ich den Weihnachtsabend nicht so wörtlich habe ich gesagt, in welchem Jahr? (Zeichnung: Erik Scherf)

Alle Jenseits verbergen

Genf, 24. Dezember. Das IJZ-Netz hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft.

Stützpunkt zum Tode von Reuters

Berlin, 24. Dezember. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft.

Kurze Meldungen

Die französische Nationalfront hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft. Die französische Nationalfront hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft. Die französische Nationalfront hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft.

Ein Deutscher rettet den Suezkanal

Roman von Alexander v. Thayer. Cop. Horn-Verlag, Berlin 12, Böttcherweg. Ange hat Sturm mit einem prächtigen Bild an. Ange hat Sturm mit einem prächtigen Bild an. Ange hat Sturm mit einem prächtigen Bild an.

Sowjetangriffe erneut gescheitert

Der Kommandant hat gefordert. Wälsch - niemand da zu befehlen - können sie mehr als sie können. Sie können sie mehr als sie können. Sie können sie mehr als sie können.

Deilweg in Moskau

Kl. Stadtschl. 24. Dezember. (Gleiser Drahtbericht). Der britisch-amerikanische Luftangriff auf Moskau hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft.

Chau über Englands Nationalhymne

Kl. Stadtschl. 24. Dezember. (Gleiser Drahtbericht). Der britisch-amerikanische Luftangriff auf Moskau hat sich mit großer Begeisterung in die Zukunft.

Die neue Ausgabe umfasst 10 Seiten

Die neue Ausgabe umfasst 10 Seiten. Die neue Ausgabe umfasst 10 Seiten. Die neue Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Was ist die „Ane“?

Was ist die „Ane“? Wäre sie plötzlich keine Stimme mehr? Wäre sie plötzlich keine Stimme mehr? Wäre sie plötzlich keine Stimme mehr?

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind. Die nationalsozialistische Idee hat bewirkt, daß die Völker der Welt in eine Gemeinschaft zusammengefaßt sind.

Wenn am Weihnachtsabend die frühe Dunkelheit über Straßen und Gassen kommt, die lachend um diese Stunde so besorgen und still besorgen, wenn unter dem bestirnten oder abgedeckten Himmel ein Licht sich erhebt, die Lichter für Augenblicke unterbrochen und wiederlichtet in einem Wirbel von Blüten den Winter um sich selbst zu drehen, dann steht es sich einfallend durch die Nacht. Niemand möchte in dieser Stunde stillstehen. Das ist nicht nur für den unerschrockenen, der bedrückenden Frage: Wohin? Ob nun empfindlich oder abgebrannt, für jedermann gibt es diese Stunde im Jahre, in der er nicht allein, nicht außerhalb des Kreises sein möchte, in dem die Familie zusammenhängt. Das Leben hat sich wandelbar machen mit den Jahren wohl manchen unempfindlich gegen Jährzeiten. Am Weihnachtsabend aber möchte niemand „auf Gefährlichkeiten“ möchte niemand „Arbeits“ unterbreiten sein. Das ist nicht nur für, weil man aus Erfahrung zu dieser Stunde überall auf erlauchte oder gar abweiche Besucher trifft, die nur knappe Antwort auf unzeitige Fragen haben und im Blick die Gegenfrage tun: Was kommt der Mensch im Weihnachtsabend noch dabei? Nicht nur deshalb. Jeder weiß es: Am Weihnachtsabend möchte man nicht allein sein. Gewiss, es gibt auch sehr lehrer die Ausnahme, es gibt den notwendigen Dienst, der zu seiner Stunde ruhen kann; auf der Bahn, am Telefonat, in der Klinik, im Restaurant am Meer und an vielen anderen Stellen des ununterbrochenen Dienstes. Aber das ist etwas ganz anderes. Das muß sein, und das gibt dem Verfehlen von Familie und Heim auch dann eine besondere Wärme. Damit alle anderen, auch die eigenen Väter, feiern können, tut man den notwendigen, unauflösbaren Dienst und tut ihn mit weihnachtlicher Besinnung. Vielleicht, daß — wie beim Kolonnenführer auf dem Westfronten — der Schimmer eines Weihnachtslichtes die Augenblicke der Herzen zwischen Dienststätte und Heim löscher werden läßt.

Das Gesicht der Mutter

Vom Unwandelbaren im Wandel der Zeiten



Hans Thoma Bildnis der Mutter

Ich, wenn wir hier einen Widerstreichen von Grünwalds Madonna erkennen.
 Damit kommen wir zu dem Punkte, wo ein Mutterbildnis über das Zeitliche ins Ewige hinaus reicht, es, das eines für alle fortzist, ist es, das es mit wiffendem Sinn als ein Bild der Allmütterlichkeit aufzuweisen vermag. Das ist und bleibt ja auch das tiefe Geheimnis der männlichen Verheiratung vor dem Mutterbildnis, das aus der Farben des Mittelalters, aus den vielen tausend Bildnissen der heiligen Mutter fortzist mit jener innigen Kernhaftigkeit von Zeit und Gefühl. Das Mutterbildnis und Verheiratungsbildnis daran bleibt immer das lächerliche Gebilde Leben fortzist und der fichtende Quell der lebendigen Erde. Dieses Mutterbildnis fest sich bis in alle Zeiten fort, und wir können davon ein so erdichtes naches Bild wie Madonna's Brautwerbung Madonna mit Kind, und findet das Mutterbildnis anderer Mutter zum Muttertum einen rührenden schönen Ausdruck dort, wo es nicht die eigene, sondern die Muttermutter ist (um einen anderen Namen als den der Muttermutter zu nennen). So das wunderbare Bild der Mutter, das die Liebe des Lebens verleiht. Aber das von Götter und Heiligtümer der feine Muttermutter Heiden verleiht, um ihres mütterlichen Dienens willen.

Das Gesicht der Mutter in all den vielen Gemälden ist tausendfältig, wenn man so will. Vollheit, Ganzheit, Einigkeit im Gesicht, das alles mangelnd das Bild unauflöslich ab. Aber es ist nicht nur das „Gesicht“, sondern auch vor allem das tiefe Mutterbildnis, das im Mutterlichen hier eine ewige Wiederholung findet. Auch das Wichtige hat man le im seelischen Ausdruck mannigfaltig gemacht. Bei der Mutter ist das Zeitliche und Ewige, das Bild der Mutter haben beide, Mutter und Dichter, auf höchste antworten. Zu allen Zeiten und darum auch in der Gegenwart. Nehmen wir unter den Zeitgenossen das Gesicht Noldeens, das Jähns, das Jostes, Herzens, Zornes, Schreie von innerem Kinn, die wir hier einmal unter die Wälfische von Dürrer, Thomas, Moser setzen haben. Wir könnten viele andere nennen, die das Hebelich der Mutter fangen, welche Erzählungen im Wort! So bei Anna Seidel, wenn sie sagt: „Als mich dein Schicksal umfing / Du fangst mein Kummer in mich / Da löst der Kreislauf sich auf / Oees deines Herzens, ich / Oees meines Herzens.“ Oder wenn Wörles, Breiter von Mühlhausen sagt: „Du wirst mir notwendiger / Als das höchste Brot ist / Du wirst lebendiger / Als länger Du tut bist!“

Gebühren wir so bei diese und Güte unserer Mutter, so sei vor allem aber ihrer wunderbaren Zarterkeit bedacht. Sie fängt Kreisbewegung ab und Anhalt vor Weisheit dafür. Wenn dieser Kreis in seiner Unauflöslichkeit ist ein Kreis um die Mutter, um die deutsche Mutter. Ihre Zarterkeit und ihre Kraft hat wiffliche Statistiken überdauern ihre Zarterkeit und Kraft hat dem Bild die Menschheit von Jahrzehnt zu Jahrzehnt weiter geföhrt. Sie ist vom Schicksal fast bestimmt. Im Kreise den innerenmaligen aller Erdmütter zu erheben, wenn sie das geordnete Leben aufzuheben muß. Sie ist vom Schicksal fast bestimmt, tapferer noch als jeder Mann zu sein, wenn sie über alles Grauen hinweg das höhere Gebot des Lebens fommender Geföhlicher zu ihrem eigenen Gebot macht. Sind darin ist sie unwandelbar, daß sie ewig bleibt ist, so erdacht sie immittes das Zeitliche Leben mit dem Ewigen, um es der ewigen Geburt zu erhalten. Mit allen Fasern ihres Herzens, das alle Zähne des Vaterlandes in seine immensen Wälfische einzieht. Und diese Zähne an der Wund. Die arabe heute, in fichtelstehender Zeit, wiffen, daß es um die Zukunft des neubornen und des maechteren Lebens geht, nachdem der deutsche Mutter mit stiller Erzählungen, wo immer ihnen das Leben der Schickalen einen bestimmten Anhalt nimmt. Und ob es sich die allerleichte Anhaltswort der Menschheit ist, so erdacht sie immittes das Kampfes doch wie eine neue: Die Mutter tragen das Schicksal des Volkes! Das wiffen unsere Anholden heute mit der Erkenntnis der Heiligkeit, die am Grauen des Krieges den Wert des liebenden Lebens, des Lebens der Nation erweisen können. Alles, was die Ältliche Zeuere an ledigem Grauen vor sich herwälfen und hinter sich läßt, ist für uns ein letzter Warnruf, in den auch die habereitete Drogena weiltlicher Wälfen hineinläßt. Der Schicksal an seine Mutter bedeutet für jedes Kind eine innerliche Wälfen. Aber hier, in dem Kreis ohne Gnade, ist es die Härte des Schicksals, das die letzte und höchste Liebe offenbart, in dem Bewußtsein, für das Leben der Mutter, aller deutschen Wälfen einzuhalten, und sollte es das eigene Leben. So schließt sich der Ring von Zeit und Zeitung des Lebens, das in der Liebe der Mutter ihren erhen und letzten Ausdruck hat.

Erwin Guido Kolbenheyer.

Immer bangt mein Herz nach dir zurück,
 Mutter, keine Heimat will mir frommen,
 Dir allein ist all mein Schmerz und Glück
 wie ein eignes Schicksal überkommen:
 Meinen Kindertagen, hast du es getragen,
 Mutter, du hast alles angenommen.

Jeder meiner jungen Freuden Laut
 wuchs in dir wie Morgenrot vor Morgen,
 und deiner Augen Quell betaut
 schliefen Kummer ein und frühe Sorgen.
 Was im Tun und Leiden Sieg war und Bescheiden,
 Mutter, alles war in dir geborgen.

Bin ich, in die fremde Welt gestellt,
 selber Zufallt manchem lieben Leben —
 wird mein Arm von tiefem Glück durchwellt,
 bangt Herzen auf den Weg zu heben —
 die in weiten Tagen mich zum Licht getragen,
 Mutter, du hast mir die Kraft gegeben.

Strahlen mir nicht die, die fernstehen um sich selbst geföhlt sind, durch Schicksal oder Verant. Zu fern, um die Nähe von Verwandten aufsuchen zu können. Sie können davon erzählen, wie man sich dann in den Schöb einer Familie föhlt. Inwendiger, und wäre es die unfähige Familie der Herenden in einer Schicksalsnacht. Feiert möglich, daß man dort mit dem einen oder anderen zusammenreißt, den „nichts aufzist“ und der doch einen verlorenen Blick auf den Vaterbaum wirft, um sich selbst zu finden: Weihnachtsfest!

Weihnachten, das hohe Fest, das Fest des wiederkehrenden Lichts, der ewigen Geburt. Das Fest der Mutter. Sie ist es, um die sich in dieser heiligen Stunde alles verarmt. Das nicht die das Fest mit allen Wälfen für die Herden bereitet? Was man noch in den Händen noch, vom lebenden Zeugen, das acht von ihr aus, um in den Herzen der Kinder aufzuhalten, mit aller blingenden Freude an den Gaben, groß oder klein, und doch schon überföhrt von dem Unauflösbaren des mütterlichen Lebens, das im Weihnachtsfest, dem Fest des Lichts und der Geburt, mit seinen Gaben ein so wunderbares Symbol hat. Da ist der Vaterbaum, da ist die Familie, die Großen und die Kleinen föhlt da beifammen, um in dieser Stunde sich aus zu erheben, um hinter die Gebirge die in die Geföhle, die das empfinden und in einem dankbaren Aufblick, in einem alten Wort und in einem Dankbenedict sich Weidung tun.

Wel Worte über die Mutter zu machen, das liehen die Mutter selbst am wendlichen. Sie wollen auch nicht mit ihren Gaben, das sie alles so föhrt bereitet haben. Es kommt auch wohl das allfältige Wort von ihren Lippen: Was ist da weiter geht? Oder: Man tut, was man kann. Äreißt, auf ein Dankeswort horden sie mit machem Ehr. Nehmen, um sich selbst bebaut zu wiffen, als aus ihrem inneren Gebot heraus, das der Mutter aufzist an wiffen, ob die Gaben nach ihrem Versten zu dankbaren Menschen werden.

Wie wenig sie aber auch davon geredet haben wollen, so wiffen sie es sich doch geföhlt lassen, daß die Großen im Leben für alle anderen das Mutterbildnis sind. Die Wälfen anfordern, in Worten, in Taten und Wälfen. Welche wunderbaren Gebilde und Gebilde erheben unter Wolf über die Mutter. Welche wunderbaren Gestalten. Und welche wunderbaren Gemälde und Zeichnungen! Sie beide — Gesicht und Gemälde — nebeneinander zu setzen, verleiht uns eine föhre Saramone von föhren Unwandelbarkeit, das in aller Wandelbarkeit der Zeiten das ewige Gebot der Älteren und auch der inneren Ordnung, aber diese Gebote föhlt sich aus das Unwandelbare gebunden, und was an ihnen an besten ist, das ist immer wieder die Erkenntnis dieses Unwandelbaren, das man mit einem einzigen Wort nennen kann: das der ewigen Eddoluna entzettelnde Leben. Die Frau, die Mutter ist kein Mittelwälfen, in der offenbart sich das Leben von Kind an Kind, von Jahrbüchern zu Jahrbüchern, in fener ewig unauflösbaren Weisheit der Geburt, der fichtenden Liebe. Und sie selbst, die Eddoluna, bleibt in dem, was sie von Gott und Natur ist, allezeit die Unwandelbare. Wer bräuhete ihr zu lazen, daß sie in ihrem Schicksal die föhre Weisheit mit aller Besinnung bemerkt, daß sie mit dem föhreweiserlichen Blick sich über die fichtliche Wälfenheit des Menschenberns bemut, um es zu mähren, zu hegen, zu pflegen? Wer bräuhete ihr zu lazen, daß sie auch an dem arden, dem erdachteten Kinde noch begütigend oder vertiefend manches zu-

redürden kann? Das doch mancher berühmte Sohn, mancher Staatsmann, Feldherr, Kaufmann, Wälfen und Künstler, um des Nates in erster Stunde verloren, bei seiner Mutter noch Rat holen und fünden können!

Darum auch das Hebelich von der Mutter, das die Großen im Volk und darbe von ihr geföhnen haben. Ein eignes, vielleicht sehr still beborenes Mutterbildnis des Künstlers. Keine Mutter! Und doch unendlich ein Mutterbildnis für alle, weil nicht alle es eben föhren und aufzist lazen können. Es ist ja immer rühmlich, feine Worte zu machen, wo das Gefühl uns fchwächen leitet. Es ist auch immer rühmlich, sich feinen Sinn vorzunehmen, der zu weiterer Verfeinerung nicht wiffen will. Aber kann nicht jedes und bräuhete es auch nicht über unseren Großen, wenn ein Gott zu lazen ab, wie sie fällen, ein Gebild, ein Lied nachzuföhren, das was und bleibt gute deutsche Art. Wie andere erkläre es sich auch fönft, daß sie ein Gemälde von der Mutter so hart anforderte? Ein Gemälde oder ein Gebild.

Wollten wir volle Wälfen haben, was Dichter und Maler über die Mutter geföhnt haben, so würden wir nicht so bald damit fertig werden. Nehmen wir eines Wälfen für viele. Nehmen wir das Bild Emma Ringens von feiner Mutter. Es lazt, daß sie auch den berühmten Sohn, den ardenwehrenden, bärtigen, Lebenserfahrenen, noch mit all ihrer Großen und feinen Liebe umgibt, um fieder zu sein, daß ihm nicht fehlt, nicht das Ältere und das lebliche Glück, und dann gehört auch, wenn er da ist, eine Zarte Kaffee und ein Zind Nuten, ein ausföhrtlicher Nof und ein warmer Balsalmilch. Nehmen wir das erdachtete Bild Dürrers von feiner Mutter, der Wälfen erbeten, die mit dem Bild über das Zielreich hinaus noch in lauzend Wälfen die ewige Szene verleiht: Jede ist für die Weinen auch nicht vergessen? Nehmen wir auch ein neues Bild unserer jüngeren Gegenwart hinzu, das Bild des Malers Moser. Hier ist die mütterliche Gebärde ganz überföhliches Glück, verleiht im Geben und Darreichen, verleiht im Anblick des Kindes, und wie tragen uns, wo die Grenze vom Stöhnen und Gehen

Dürers Mutter
 Die Runen grub kein ird'scher Griffel ein,
 und kein Verstand wird ihre Rätsel lösen:
 der Blick, der lauter Liebe nur gewesen,
 er gab und gab, bis er sich selbst verlor.
 Und keine Macht wird diesen Mund entriegeln,
 was er zu künden hatte, sprach er längt
 und schwieg, als ihn die Gottheit traf,
 die letzte Weisheit gnädig zu versiegeln.
 Das arme Tuch, das ihren Scheitel deckt,
 wird nicht den Schimmer einer Krone rauben,
 ein Geheimnis, sichtbar nur dem Glauben,
 sich heilig um die müde Schläfe legt.
 Josefa Berens-Ikenohel.



Dürer / Seine Mutter. Zeichnung aus dem Jahre 1514



Rosner / Die Mutter. Zeitgenössisches Gemälde

Mutter
 Die Wolke wird ihm Wiege,
 Windel der Wind,
 in meinen beiden Brünnen
 Die Milch schon rinnt.
 Ich möchte wirklich wissen,
 Was es reicher ging,
 Als unter meinem Herzen
 Dem geliebten Ding.
 Und wann es später hungert,
 Neun Monde hat es geproßt!
 Du warst es tief im Herzblut
 Seiner Mutter zu Gast.
 Hanns Johst